Sonderbare Autofuhre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1934)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988611

Nutzungsbedingungen

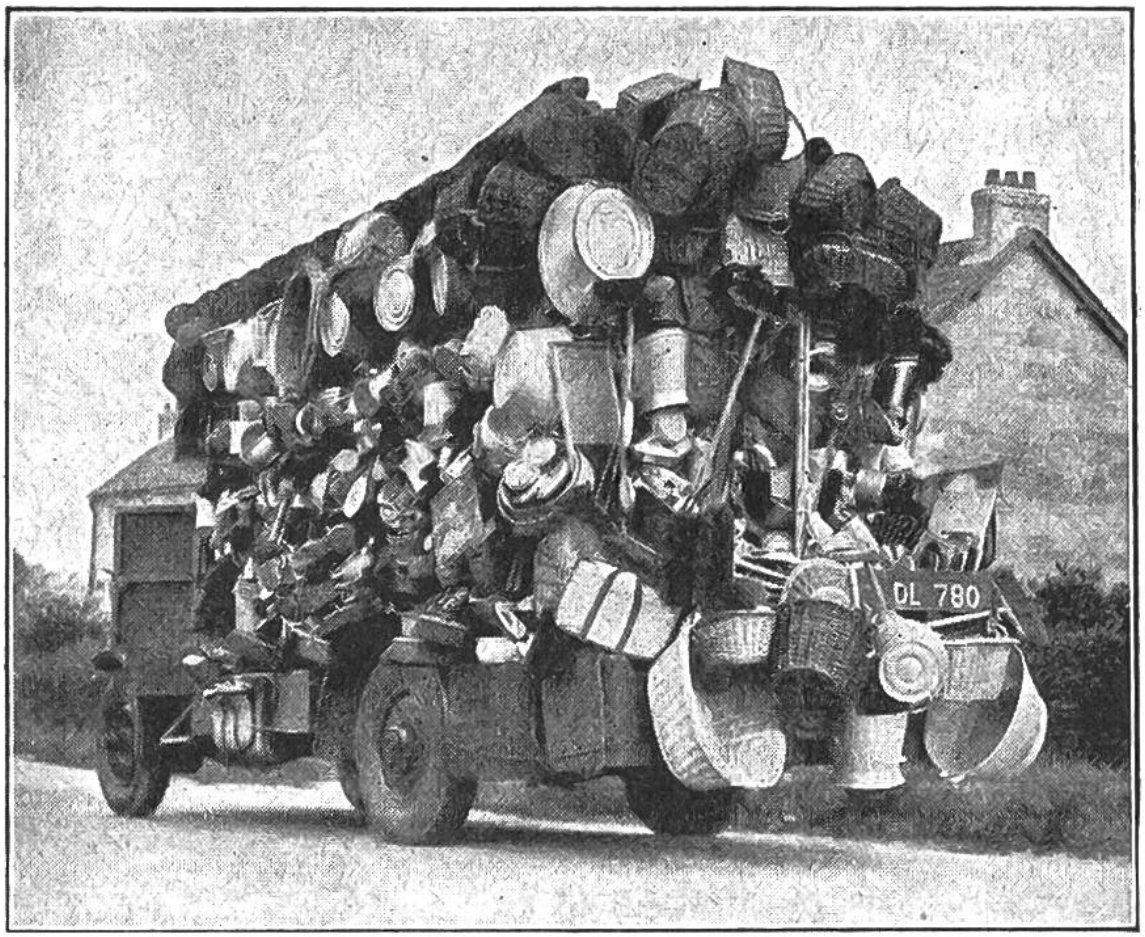
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein Hausierer grossen Stils macht die Landstrassen zum Warenhaus.

SONDERBARE AUTOFUHRE.

Das hochbepackte Auto, dieses fahrende Warenhaus, betreibt den Hausierhandel im grossen. Immerhin, in einsamen Gegenden, wo die Leute stundenlange Wege zurücklegen müssen zu den richtigen Verkaufsläden, da mag der Hausierer mit seinem Auto wohl von einigem Nutzen und in manchem abgelegenen Gehöft, oder mancher Farm, etwa Brasiliens oder Argentiniens, willkommen sein. Für die Städte aber wäre ein derartiger Handel denkbar ungeeignet. Das Hausieren, früher wohl eine Landplage, würde mit dem Auto jedenfalls ein Verkehrshindernis. Die Städte und Gemeinden, die für ihre Ausgaben auch auf die Steuern der ansässigen Geschäftsleute angewiesen sind, haben kein Interesse daran, dass Auswärtige in den Strassen verkaufen und mit dem Gewinn „ungeschoren" davonfahren.